

Mexiko-Projekt

Weihnachten 2015



Gefüllte Staustufe bei Ocotlán, Oaxaca

Spendenkonto: IBAN: DE91370605900100466181
BIC: GENODED1SPK (das Zeichen vor SPK ist eine eins!)
(Kontoinhaber: Gerhard Kruip, Verwendungszweck „CACTUS“)

Rosemarie Griebel-Kruip, Gerhard Kruip
Birkenweg 10
D-30974 Wennigsen
Tel. 05103-7668
Gerhard.Kruip@t-online.de
Rosemarie.Griebel@t-online.de

Weihnachten 2015

Liebe Freundinnen und Freunde, Bekannte und Verwandte!

Nach einem aufregenden und beunruhigenden Jahr (u. a. wegen der verschiedenen schlimmen Terroranschläge weltweit), aber auch einem Jahr mit einigen Hoffnungszeichen (Enzyklika Laudato si', Willkommenskultur für Flüchtlinge in Deutschland, Pariser Klimaabkommen) steht schon wieder Weihnachten vor der Tür, Anlass für gute Wünsche und diesen Rundbrief, mit dem wir wieder um Spenden für unser Mexiko-Projekt bitten, mehr als das aber vor allem herzliche Grüße an Freundinnen und Freunde, Verwandte und Bekannte schicken wollen.

2015 sind bisher knapp 10.000 Euro für unser Projekt eingegangen, die allerdings wegen des niedrigen Euro-Kurses nicht mehr so viele mexikanische Pesos ergeben wie in den letzten Jahren, für unser Projekt aber trotzdem eine große Hilfe darstellen. Auch im Namen von Antonio González und Luz Elena Moctezuma danken wir ganz herzlich allen Spenderinnen und Spendern, die uns auch dieses Jahr wieder unterstützt haben. Danke auch an die Pfarrei St. Bonifatius in Gehrden für die technische Abwicklung der Überweisungen nach Mexiko und das Ausstellen der Spendenquittungen!

Uns geht es insgesamt gut. Gerhard hat seine Zeit als Dekan (Oktober 2012 – September 2015) gut überstanden und hat nun auch dank eines Forschungsfreisemesters etwas mehr Zeit für die eigentliche wissenschaftliche Arbeit. Rosemarie engagiert sich zunehmend in der Flüchtlingshilfe und gibt Sprachunterricht für Frauen aus Syrien, Eritrea, Albanien und anderen Herkunftsländern. Anna arbeitet seit August als Projektkoordinatorin für Lateinamerika bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig. Lukas lebt weiterhin in Bremen, engagiert sich in der „Schule 21 e.V.“ und studiert an der Fachhochschule.

Wir freuen uns über Briefe, Mails und Anrufe von Euch und Ihnen. Dann können wir auch mehr über uns erzählen. Euch und Ihnen allen sowie Euren/Ihren Familien wünschen wir Gesegnete Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr 2016.

Mit herzlichem Gruß,
Rosemarie Griebel-Kruip
Gerhard Kruip

P.S. Wie in jedem Jahr, werden wir die Spendenquittungen erst im Februar versenden und bitten dafür noch um etwas Geduld.

Spendenkonto:
IBAN:
DE91370605900100466181
Sparda-Bank Köln
BIC: GENODED1SPK
(das Zeichen vor SPK ist eine eins!)
(Kontoinhaber: Gerhard Kruip,
Verwendungszweck: CACTUS)

Die Arbeit von CACTUS 2015

Auch wenn wir vor allem Informationen zu den beiden Projektschwerpunkten „Kindergarten“ und „Wasser für Oaxaca“ weitergeben, soll zugleich erwähnt werden, dass darüber hinaus Antonio González die „Solidarische Katechese“ mit etwa 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einer Pfarrei von Oaxaca fortgesetzt hat. In diesem Jahr ist dabei ausführlich die neue Öko-Enzyklika von Papst Franziskus „Laudato si“ studiert worden, die in Mexiko begeisterte Aufnahme gefunden hat. Wie bisher auch unterstützen die Teilnehmenden dieses Kurses zwei soziale Projekte für arme Kinder in Oaxaca (die „Ciudad de los Niños“ und den „Hogar de las Niñas“) und eine Pension für Menschen vom Land, die in der Stadt Oaxaca einen Unterkunft brauchen, um ihre Verwandten im Krankenhaus von Oaxaca besuchen zu können („Estancia Fraternidad“). Außerdem gibt es enge Verbindungen zur Stiftung „Fondo Musalem“, die Stipendien an junge indigene Frauen vergibt, damit diese eine gute Schulausbildung bekommen und studieren können. CACTUS unterstützt diese Stiftung finanziell aus Mitteln der Hahn-Air-Foundation und Luz Elena Moctezuma ist als Mentorin für einige der Stipendiatinnen tätig.



Ein Solarkocher wird gereinigt.

Der Kindergarten Niláhui

Obwohl in diesem Bericht dem Kindergarten Niláhui in Ocotlán (Oaxaca) nicht so viel Platz gewidmet wird, ist er doch weiterhin das Kernstück der Arbeit von CACTUS. Da die Arbeit im Kindergarten kontinuierlich fortgesetzt worden ist, gibt es einfach nicht so viel Neues zu berichten. Mit Hilfe von sechs Kindergärtnerinnen werden morgens und nachmittags jeweils 50 Kinder betreut und unterrichtet. Auch bekommen die Kinder ausgeglichene und gesunde Mahlzeiten. Zugleich versteht sich der Kindergarten als ein Bildungsprojekt für die Eltern. Für sie hat Luz Elena Moctezuma einen Kurs „Ganzheitliche menschliche Entwicklung“ durchgeführt, an dem viele Eltern teilgenommen haben. Außerdem macht sie individual- und paartherapeutische Angebote für Erwachsene mit psychischen Problemen. In diesem Jahr wurden an fünf Wochenenden Kurse mit Familienaufstellungen durchgeführt, die für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine große Hilfe und eine große Chance zur persönlichen Weiterentwicklung darstellen.



Das „Hauptgebäude“ des Kindergartens mit den Gruppenräumen

Im Zusammenhang mit dem Thema Bildung und Erziehung soll auch erwähnt werden, dass es in diesem Jahr dank einer bereits 2013 in Angriff

genommenen Bildungsreform der Zentralregierung gelungen ist, das Funktionieren der öffentlichen Schulen in Oaxaca im Großen und Ganzen wieder herzustellen, die über viele Jahre hinweg durch Auseinandersetzungen mit der „Sektion 22“ der Lehrgewerkschaft CNTE blockiert waren, auch wenn es seitens dieser Gewerkschaft teilweise noch heftigen Widerstand gibt. Ihre Anführer hatten ein korruptes und klientelistisches System eingeführt, entschieden willkürlich und oft gegen Bezahlung über Qualifikationsnachweise und Stellenbesetzungen und verweigerten sich jeder Form externer Kontrolle und Evaluation. Deshalb hatte der Unterricht niedrigste Qualität. Mexiko nimmt insgesamt beim Qualitätsvergleich der Bildungssysteme der 34 OECD-Staaten seit Jahren den letzten Platz ein – und Oaxaca ebenfalls den letzten Platz im Ranking der mexikanischen Bundesstaaten. Das könnte sich nun ändern.



Eines der Kinder studiert Unterrichtsmaterial zum Thema „Wüste“

Das Wasserprojekt

Die Bemühungen von CACTUS, die Wasserversorgung in Oaxaca zu verbessern, haben sich weiterhin sehr positiv entwickelt. Inzwischen wird das Thema nicht mehr nur von einer kleinen Gruppe vorangetrieben, sondern hat breite Resonanz in Wissenschaft

und Politik gefunden. Allerdings waren dafür viel Zeit, Geduld, Verhandlungsgeschick und intensive Netzwerkarbeit nötig. Das Wasserprojekt ist ein Fallbeispiel für das, was Papst Franziskus in der Nr. 179 seiner Enzyklika „Laudato si“ beschreibt: „Während die existierende Weltordnung sich als unfähig erweist, Verantwortungen zu übernehmen, kann die örtliche Instanz einen Unterschied machen. Denn dort können sich in der Weise, wie man an das denkt, was man seinen Kindern und Enkeln hinterlässt, eine größere Verantwortlichkeit, ein starker Gemeinschaftssinn, eine besondere Fähigkeit zur Umsicht, eine großzügigere Kreativität und eine herzliche Liebe für das eigene Land bilden. Diese Werte sind in der einheimischen Bevölkerung sehr tief verwurzelt. Da sich das Recht aufgrund der Korruption manchmal als ungenügend erweist, ist eine politische Entscheidung auf Druck der Bevölkerung erforderlich. Über Nichtregierungsorganisationen und intermediäre Verbände muss die Gesellschaft die Regierungen verpflichten, rigorosere Vorschriften, Vorgehensweisen und Kontrollen zu entwickeln.“

In den letzten 50 Jahren wurden viele Wälder in den zentralen Hochtälern von Oaxaca abgeholzt und das Grundwasser verschmutzt. Zunächst dachten die Politiker, die dadurch hervorgerufene Wasserknappheit durch den Bau der Staustufe Paso Ancho im Süden Oaxacas beseitigen zu können, die 60 Millionen Kubikmeter Wasser speichern sollte. Inzwischen sind die Bauarbeiten an diesem umstrittenen Projekt jedoch vorerst gestoppt worden, obwohl bereits 1,4 Milliarden Pesos ausgegeben wurden. Von vielen wird

das Projekt nicht für sinnvoll gehalten, weil Paso Ancho von einem Fluss gespeist wird, der auch durch Oaxaca-Stadt fließt und deshalb stark kontaminiert ist, und das Wasser außerdem über eine sehr weite Strecke transportiert werden müsste, um Oaxaca-Stadt mit Wasser zu versorgen.



Unvollendete Bauarbeiten an der vom Staat Oaxaca geplanten riesigen Staustufe „Paso Ancho“ in Oaxaca (Quelle www.noticiasnet.mx).

In der Hauptstadt des Bundesstaates Oaxaca hat ein großer Teil der Bevölkerung keinen Zugang zu sauberem fließendem Wasser. 40% des Wassers entweicht zudem durch undichte Stellen im Leitungssystem. Die Flüsse Atoyac und Salado sind zu Kloaken geworden, weil 390 Ortschaften ihr Abwasser in sie einleiten und nur 10% der Kläranlagen in Funktion sind. In der Landwirtschaft wird viel Wasser durch ineffiziente Bewässerungssysteme vergeudet. Trotz dieser Situation sind die Behörden desinteressiert, überfordert und arbeiten ineffizient. Das wenige vorhandene Geld wird nur genutzt, um aktuelle Krisensituationen abzumildern, anstatt langfristig in tragfähige Lösungen zu investieren.

Aus diesem Grund ist das ganzheitlich angelegte Wasserprojekt von CACTUS so wichtig. Es hat inzwischen vier Etappen durchlaufen:

1. Etappe 2005-2006: Ocotlán
Angesichts des sinkenden Grundwasserspiegels haben sich Antonio González und Luz Elena Moctezuma für den Bau von Staustufen und Regenrückhaltebecken in Ocotlán eingesetzt und alle damit zusammenhängenden Prozesse gesteuert. Dank der Studie eines Ingenieurs des Vereins „Alternativas de Tehuacán“ und der Finanzierung durch die Kommune konnten zwei Staustufen im Fluss Ocotlán und ein Regenrückhaltebecken im Öko-Park „San Francisco“ gebaut werden.

2. Etappe 2007-2013: Oaxaca
Der Erfolg und die positiven Auswirkungen der Staustufen in Ocotlán erregten die Aufmerksamkeit des damaligen Bürgermeisters von Oaxaca-Stadt, Manuel de Esesarte. Mit seiner Unterstützung wurden daraufhin fünf Wasserstudien für Oaxaca-Stadt durchgeführt und sechs Staustufen gebaut, vier in Guadalupe Victoria und zwei in San Luis Beltrán.



Erläuterung zur Sammlung von Regenwasser – in Mexiko gibt es an vielen Häusern nicht einmal Dachrinnen

3. Etappe 2014-2015: Wasserversorgungsplan für die zentralen Hochtäler Oaxacas

Trotz der erfolgreich gebauten Staustufen wurde bald klar, dass eine umfassendere Lösung des Problems nur möglich werden würde, wenn auch der Bundesstaat Oaxaca von der Notwendigkeit einer integralen Wasserpolitik überzeugt werden könnte. Als Modell für einen entsprechenden Plan diente der „Wasserversorgungsplan für den Osten von Mexiko-Stadt“, der von einem „Zentrum für Nachhaltigkeit“ unter Pedro Moctezuma erarbeitet worden war. Dank einer engen Zusammenarbeit mit dem schon genannten Bürgermeister von Oaxaca-Stadt, Manuel de Esesarte, konnte erreicht werden, dass die Regierung des Bundesstaates Oaxaca im März 2015 beschloss, drei Millionen Pesos bereitzustellen, um beim renommierten „Instituto Tecnológico de Monterrey“ einen „Wasserversorgungsplan für die zentralen Hochtäler“ entsprechend dem Modell für den Osten von Mexiko-Stadt in Auftrag zu geben. Gleichzeitig ist es CACTUS gelungen, in das Projekt auch die Nationale Wasserkommission CONAGUA mit ihrer Direktorin Montserrat Serra und die Staatliche Wasserkommission von Oaxaca unter Leitung von Rubén Ríos einzubeziehen. Einen solchen Plan für die zentralen Hochtäler Oaxacas mit kompetenten Partnerinstitutionen und staatlichen Behörden zu erarbeiten, ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Wasserwirtschaft in Oaxaca. Wir hoffen sehr, dass es gelingt, entsprechende erarbeitete Pläne dann auch wirklich umzusetzen! Auf Grund von ärgerlichen Verzögerungen in der Verwaltung steht das Geld noch

nicht zur Verfügung und ist der Auftrag noch nicht erteilt.



Schreibtisch im Arbeitszimmer von Antonio González

Die Verwendung der Spendengelder

Im Januar 2015 haben wir 7.000 €, im Juli dann noch einmal 5.000 € nach Mexiko überwiesen. Die 5.000 €, die wir voraussichtlich Anfang Januar 2016 überweisen werden, sind in den folgenden Berechnungen noch nicht berücksichtigt, sie gehen in die Abrechnung für 2016 ein.

Knapp die Hälfte der 12.000 €, nämlich 5770 €, wurden als ökonomische Unterstützung für die Arbeit von Luz Elena und Antonio verwendet (je 240 € pro Monat). Nur so war es ihnen möglich, den größten Teil ihrer Arbeitszeit dem Projekt zu widmen. 1270 € flossen in die Arbeit des Kindergartens, der inzwischen hauptsächlich durch die Hahn-Air-Foundation finanziert wird. 2380 € wurden für das Wasserprojekt verwendet (Fachbücher, Kosten für Arbeitstreffen, Reisen etc.). Mit 1500 € wurde eine Sozialarbeiterin bezahlt, die in einem der Kinderzentren arbeitet, die ansonsten von der Gruppe der Teilnehmer/innen der „Solidarischen Katechese“ unterstützt werden. 1080 € verwendete Antonio für die „Solidari-

sche Katechese“ (Kauf eines Computers, eines Projektors und von 200 Ausgaben der Enzyklika „Laudato si“).

Wir danken allen Spendern/innen sehr herzlich für ihre Unterstützung!

Zum Tod von Padre Aristeo

Am 30. August 2015 verstarb Padre Aristeo de la Vega Cacho im Alter von 82 Jahren. Er war lange Zeit Pfarrer in Ocotlán gewesen und hat sehr intensiv mit Antonio González und Luz Elena Moctezuma zusammengearbeitet. Ohne seine Unterstützung für ihr Projekt wäre es wohl nicht zu realisieren gewesen. Zuletzt war er in der Pfarrei San Felipe Neri in Oaxaca-Stadt als Pfarrer tätig. Padre Aristeo, den wir bei unserem Besuch in Mexiko 2004 auch selbst kennenlernen konnten, war ein sehr offener und herzlicher Mensch, der es als Pfarrer verstanden hat, den gläubigen Laien viel zuzutrauen und sie in ihren Aktivitäten zu unterstützen. Er hat mit seinen Predigten die Menschen angesprochen und war sehr beliebt. Deshalb waren die Gemeinden, in denen er tätig war, auch immer sehr lebendig und zeichneten sich meist durch gute soziale Projekte aus. Als einer der ersten Priester in Mexiko feierte er Messen mit Mariachi-Musik. Er muss außerdem in jüngeren Jahren ein guter Basketballspieler gewesen sein.

Zum bevorstehenden Besuch des Papstes in Mexiko

Inzwischen ist bekannt, dass Papst Franziskus vom 12. bis 18. Februar 2016 nach Mexiko reisen wird. Wie auch bei bisherigen Auslandsreisen ist die Auswahl der Reiseziele symbolisch hoch aufgeladen. Er besucht nach seiner Ankunft in Mexiko-Stadt und einem Gottesdienst in der Basilika der Jungfrau von Guadalupe den Bundesstaat Chiapas im Süden an der Grenze zu Guatemala. Hier hatten sich 1994 unter Führung von „Subcomandante Marcos“ die Zapatisten erhoben, auf die Exklusion und Rechtslosigkeit der indigenen Völker hingewiesen und erhebliche Veränderungsprozesse in Mexikos politischem System mit eingeleitet. Der Papst feiert in San Cristóbal de Las Casas im Hochland von Chiapas einen Gottesdienst mit Indigenen. San Cristóbal ist die Diözese, in der Don Samuel Ruiz lange Zeit als Bischof gewirkt und sich im Geiste der Befreiungstheologie intensiv für die Rechte der indigenen Völker eingesetzt hatte.



Die Kathedrale von San Cristóbal de Las Casas

Dabei hatte er auch eine Zeitlang verheiratete indigene Männer zu ständigen

Diakonen geweiht, bis ihm dies vom Vatikan verboten wurde. Viele erwarten nun, dass sich der Papst grundsätzlich positiv zur „Indigenen Theologie“ und zu solchen Bestrebungen einer echten Inkulturation des Christentums in die indigenen Kulturen äußert.

Bei seinem Besuch in Morelia, der Hauptstadt des Bundesstaates Michoacán ist ein Treffen mit Jugendlichen vorgesehen. Hier wird der Papst wohl auch etwas zur Drogenmafia und der damit zusammenhängenden massiven Gewalt in Mexiko sagen müssen, denn Michoacán ist eines der Zentren von Drogenanbau und Drogenhandel. Zwar sind in diesem Jahr die Opferzahlen leicht zurückgegangen, aber immer noch gehört Mexiko zu den Ländern mit den höchsten Mordraten und sehr niedrigen Aufklärungsraten der Verbrechen.



Papst Franziskus (2013)

Der Papst beendet seinen Besuch dann mit einem demonstrativen Abstecher

an die Grenze zwischen Mexiko und den USA in Ciudad Juárez. Dabei wird er sicherlich auf die Probleme der Migration in die USA – es gibt dort einen veritablen „eisernen Vorhang“ als Grenzbefestigung – und die vielen Frauenmorde eingehen, die es in dieser von Gewalt und Drogenhandel beherrschten Grenzstadt gegeben hat und noch gibt. Es wird sicherlich sehr spannend, was er an diesen verschiedenen „theologischen Orten“ seiner Reise sagen wird und was er insbesondere den mexikanischen Bischöfen ins Stammbuch schreiben wird, die zu einem großen Teil dem Papst und seiner pastoralen Linie eher skeptisch bis ablehnend gegenüberstehen, auch wenn sie dies natürlich nie laut sagen würden.



Stationen der Papstreise

Hinweis:

Wer direkte und sehr differenzierte Informationen über Aktuelles aus dem Vatikan und insbesondere dann über die Reise des Papstes nach Mexiko lesen möchte, besuche am besten den Blog des ZDF-Journalisten und Vatikanexperten Jürgen Erbacher auf <http://blog.zdf.de/papstgefluester/>.